

Von unseren Redakteuren
Valerie Blass und
Jürgen Kümmerle

Das Foto prangte im Februar 2008 auf den Titelseiten der Zeitungen: Klaus Zumwinkel, ehemals Chef der Deutschen Post, wird in Begleitung einer Staatsanwältin aus seiner Villa geführt. Die Aufnahme hat die Vorstellung von der Arbeit der Steuerfahndung, kurz Steufa, geprägt. Auch in der Region haben die Fahnder Menschen im Visier, die ihr Geld vor dem Zugriff des Fiskus auf Konten im Ausland versteckt haben. Das bestätigt jetzt ein Fachanwalt für Steuerrecht gegenüber der Heilbronner Stimme.

Tabelle Kurz nach dem Ankauf der ersten Daten-CD durch das Land Nordrhein-Westfalen (NRW) im Februar 2010 sei einer seiner Mandanten von der Straf- und Bußgeldsachenstelle des Heilbronner Finanzamts angeschrieben worden, sagt Oliver Horn, der eine Kanzlei in Neckarsulm hat. Dem Schreiben lag eine Tabelle mit Name, Geburtsdatum, Kontonummer und fraglichem Betrag bei der Schweizer Bank Credit Suisse bei. Dazu der Satz, dass gegen seinen Mandanten „der Verdacht auf Einkommensteuerhinterziehung“ bestehe und dass dieser Gelegenheit zur Stellungnahme habe. Horn: „Das war ganz klar auf die Daten-CD zurückzuführen.“

Um welchen Betrag es sich genau gehandelt habe, will der 43-Jährige im Hinblick auf den Mandantenschutz nicht sagen, nur soviel: „Der Beschuldigte war ein Normalbürger in höherem Alter.“

Schwarzgeld Um mehr als das 50-fache ist die Zahl der Selbstanzeigen im Land allein in Zusammenhang mit Schwarzgeld auf Konten in der Schweiz und Liechtenstein innerhalb von gut drei Jahren in die Höhe geschneit. 259 Nachmeldungen von reuigen Steueründern weist eine Statistik des Ministeriums für Finanzen und Wirtschaft (MFW) für den Februar 2010 aus, zum 1. Juli 2013 sind es bereits über 13.200.

Ein Trend, den Oliver Horn bestätigen kann. Seit im April über Finanzdelikte in Steueroasen berichtet wurde, seit dem Fall Hoeneß und seit dem Ankauf der Daten-CD durch das Land Rheinland-Pfalz Ende April habe sich „der Beratungsbedarf beim Delikt Steuerhinterziehung um ein Vielfaches er-



Kauf von Steuer-CDs bringt Fahnder auf heiße Spuren

FISKALDELIKTE Auch Fälle in der Region – Beratungsbedarf zu Selbstanzeigen ist laut Neckarsulmer Anwalt um Vielfaches gestiegen

höht“, sagt er: „Das ist extrem, und der Name Hoeneß fällt fast immer.“

Melanie Zachmann, Sprecherin des MFW in Stuttgart, bestätigt das: „Jedes Mal nach einem CD-Ankauf sind die Selbstanzeigen wegen nicht deklarierter Kapitalerträge im Ausland in die Höhe gegangen.“ Zachmann hat das in einer Tabelle dokumentiert. Darin ablesbar: Nach dem Ankauf der ersten Daten-CD durch NRW 2010 gab es über 5500 Selbstanzeigen in Baden-Württemberg – innerhalb von nur vier Monaten. Auf der CD befanden sich die Daten von rund 1500 deutschen Kunden der Credit Suisse. Die Medien berichteten ausführlich. Eine Tatsache, die

offenbar viele nervös machte. Steuerberater wägen in so einer Situation für ihre Mandanten ab, wie hoch das Risiko ist, entdeckt zu werden und raten – abhängig davon – zur Selbstanzeige. Ein Steuerberater, der bei einer Kanzlei in der Region arbeitet und namentlich nicht genannt werden

möchte, sagt: „Der Fall Hoeneß hat zu mehr Selbstanzeigen geführt.“ Auffällig sei auch, dass sich vor allem Steueründer, die in Deutschland und den USA steuerpflichtig gemeldet seien, vermehrt selbst anzeigten. Grund dafür sei der intensive Datenaustausch zwischen den USA und der Schweiz: „Die Amerikaner verfügen über viel detailliertere Informationen. Da fühlt sich so mancher verpflichtet, nachzuerklären.“ Denn das Risiko, entdeckt zu werden, sei hoch – und in den USA drohen bei Steuerdelikten heftige Strafen.

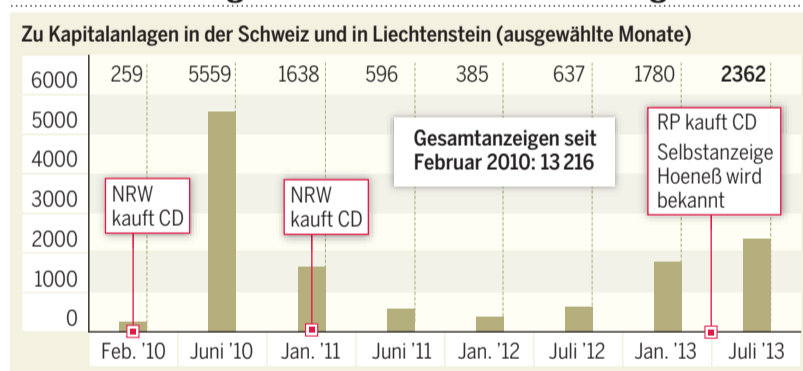
1001 solcher „Nacherklärungen“ zu Kapitalerträgen aus der Schweiz und Liechtenstein sind seit Februar 2010 beim Heilbronner Finanzamt eingegangen. Die Region liegt damit landesweit im Mittelfeld. Überdurchschnittlich viele Fälle, mehr als 2000, sind in und um Freiburg registriert, die geringste Zahl kommt aus Pforzheim (682).

Aber: „Die Häufigkeit der Anzeigen lässt keine Rückschlüsse auf die Ehrlichkeit zu. Dass die Menschen in Heilbronn viel ärmer oder wesentlich ehrlicher sind, dafür gibt es keine Belege“, sagt Thomas Eigenthaler, Bundesvorsitzender der Deutschen Steuergewerkschaft (DSTG). Vielmehr sei es womöglich die Gelegenheit, die verleite: „Wir haben überdurchschnittlich hohe Zahlen im Grenzgebiet zur Schweiz.“ Nach Eigenthalers Einschätzung ist die Zahl von über 13.200 Selbstanzeigen in drei Jahren im Südwesten „sehr hoch. Hoeneß, Zumwinkel und gekaufte Steuer-CDs – da kriegen viele Schweißperlen auf die Stirn“.

Verfolgung Die in der Statistik des MFW erfassten Steueründer haben eingeräumt, dem deutschen Fiskus Kapitalerträge in Höhe von 1,3 Milliarden Euro verschwiegen zu haben. Die daraus resultierenden Steuern liegen bislang bei 378 Millionen Euro.

Auch angesichts des schärferen Tons, den Grün-Rot im Land anschlägt, ist damit zu rechnen, dass sich weitere Hinterzieher erklären werden. So plädiert Finanzminister Nils Schmid dafür, die strafrechtliche Verfolgung generell auf zehn Jahre auszuweiten. Bisher reichen die Erklärungsleistungen bei Selbstanzeigen nur bei schweren Tatbeständen – in der Regel ab 50.000 Euro – zehn Jahre zurück. Und er sagt: „Wir würden auch Steuer-CDs ankaufen, wenn uns valide Daten angeboten werden.“

Selbstanzeigen in Baden-Württemberg



Stichwort

Finanzamt Heilbronn

Mit 500 Mitarbeitern ist das Finanzamt Heilbronn das größte in Baden-Württemberg und eines der größten in Deutschland. Die Behörde ist zuständig für die Bereiche Heilbronn, Öhringen, Schwäbisch Hall und Tauberbischofsheim. 25 Steuerfahnder arbeiten nach Angaben von Sabrina Müller, Sprecherin der Oberfinanzdirektion Karlsruhe (OFD) in Heilbronn. Der OFD ist das Amt zugeordnet. jüku

Kirche spricht Johannes Paul II. heilig

Polnischem Papst zweites Wunder zuerkannt

ROM/WARSCHAU Zwei Päpste werden Heilige: Der 2005 gestorbene Johannes Paul II. wird gemeinsam mit Johannes XXIII. noch in diesem Jahr heiliggesprochen. Das besiegelte Papst Franziskus am Freitag mit seiner Unterschrift, wie der Vatikan mitteilte.

Bereits vor einigen Tagen hatte die Kardinalsversammlung der zuständigen Kongregation des Vatikans Johannes Paul II. ein zweites Wunder zugesprochen – Voraussetzung für eine Heiligsprechung. Am Freitag wurden dazu auch Details bekannt. „Das zweite Wunder von Johannes Paul II. ist bei einer Frau aus Costa Rica geschehen“, sagte Vatikan-Sprecher Federico Lombardi. Sie soll am 1. Mai 2011 – dem Tag der Seligsprechung von Johannes Paul II. – von einer Gehirnverletzung geheilt worden sein.

Charisma Kein anderer Papst der Neuzeit hat die römisch-katholische Kirche so stark geprägt wie Johannes Paul II.. Millionen Gläubige jubelten dem „eiligen Vater“ in aller Welt zu, er wirkte gegen den Kommunismus und seine Ideologien und verurteilte später den Turbo-Kapitalismus als sozial ungerecht. Johannes Paul II. war ein „großer Papst“, da sind sich die Gläubigen seit langem einig. Der charismatische Pole prägte bis zu seinem Tod 2005 die katholische Kirche – als Reisepapst, Friedensmahnner und Freund der Jugend.



Johannes Paul II.
Foto: dpa

Die „Stimme der Stummen“ wolle er sein, sagte Karol Wojtyła einmal über sich selbst – der Mann aus Krakau nannte das Unrecht der Welt beim Namen. Dafür wurde er viel gelobt. Dagegen stieß sein starres Festhalten an konservativen theologischen Dogmen im Westen auf Unverständnis auch innerhalb der Kirche.

Auslandsreisen Besonders mit den mehr als 100 Auslandsreisen machte er die Kirche in der Weltöffentlichkeit wieder gegenwärtig. Ob Kubas Staatschef Fidel Castro, der sowjetische Präsident Michail Gorbatschow oder US-Präsident George W. Bush – selbstbewusst trat Johannes Paul II. den Mächtigen entgegen, verlangte Menschenrechte, Demokratie und die Abkehr von Gewalt und Krieg.

Für viele Polen war Johannes Paul II. schon in den vergangenen Jahren so etwas wie der inoffizielle Schutzheilige des Landes. In den Augen der meisten seiner polnischen Landsleute war Karol Wojtyła über jeden Zweifel erhaben, auch wenn in dem katholischen Land die Zahl der Kirchgänger seit Jahren schrumpft und vor allem die Sexualmoral der Kirche von vielen Gläubigen schlicht ignoriert wird.

Bei der Selbstanzeige muss jedes kleine Detail angegeben werden

Zur Hausdurchsuchung bei Verdacht auf Steuerstraftaten kommt es erst auf Gerichtsbeschluss

RECHTLICHER RAHMEN Eine Selbstanzeige zu verfassen, ist kompliziert. Das zeigt der wohl prominenteste Fall der vergangenen Monate um FC-Bayern-Präsident Uli Hoeneß: Er hatte vor dem deutschen Fiskus Börsengewinne auf einem Bankkonto in der Schweiz über Jahre verheimlicht. Im Januar 2013 zeigte er sich selbst an. Das Problem: die Selbstanzeige war wohl nicht vollständig – und das bescher-

te Hoeneß eine Hausdurchsuchung inklusive riesigem Medienecho.

„In einer Selbstanzeige müssen alle nicht erklärten Einkünfte vollständig und bis ins Detail nachgeklärt werden, damit das Finanzamt die Steuer festsetzen kann“, sagt Sabrina Müller, Pressesprecherin der Oberfinanzdirektion Karlsruhe, der das Heilbronner Finanzamt zugeordnet ist. Die Beschaffung der Unterlagen könne zeitaufwendig sein,

gerade wenn beispielsweise die Geschäftsbeziehung zur Bank im Ausland schon lange Bestand habe.

Betriebsprüfung Noch vor drei Jahren hatten Steuerhinterzieher die Möglichkeit der „Teilselbstanzeige“. Das heißt: Auch wenn der Hinterzieher seine Unterlagen nicht in vollem Umfang vorlegte, war eine strafbefreiende Wirkung möglich. Nach einer Entscheidung des Bun-

desgerichtshofs vom Mai 2010 hat sich das geändert. „Der Steueründer muss Ross und Reiter nennen. Das Konto in der Schweiz anzugeben, das in Liechtenstein aber unerwähnt zu lassen – davon halten wir nichts“, sagt auch Thomas Eigenthaler von der Deutschen Steuergewerkschaft.

Stellt ein Finanzbeamter – zum Beispiel im Rahmen einer Betriebsprüfung – Unstimmigkeiten fest,

werden Straf- und Bußgeldsachenstelle und Steuerfahndung eingebunden. „Sie prüfen die Akten. Besteht ein konkreter Verdacht der Steuerhinterziehung, kann es nach einem Gerichtsbeschluss zu einer Hausdurchsuchung durch Steuerfahnder kommen“, erklärt Sabrina Müller. Und die sei unangekündigt – im Gegensatz zu einer Betriebsprüfung. Diese werde dem Steuerbürger stets vorher mitgeteilt. jüku

ANZEIGE

BENNY ANDERSSON & BJÖRN ULVAEUS'
MAMMA MIA!
DAS MUSICAL MIT DEN HITS VON ABBA

+++ Stuttgarter Musical-Sommer +++

Tickets ab
29,90 €*!

www.musicalsommer.de • 0 18 05 / 8 66 8

0,14 €/Min. aus dem dt. Festnetz, Mobilfunkpreis max. 0,42 €/Min.

*Das Angebot gilt für ausgewählte Vorstellungen bis zum 15.09.2013. Limitiertes Ticketkontingent. Keine Kombination mit anderen Angeboten. Zzgl. 15% Vorverkaufs-, 2€ System- und 2€ Buchungsgebühr pro Ticket; pro Auftrag fallen zusätzlich 2,90€ Hinterlegungs- bzw. 4,90€ Versandgebühr an.

DAS BROADWAY-MUSICAL
SISTER ACT

Nur noch bis September!

